

# Und immer wieder: die Vitamine

Vitamin C fördert den Knochenwuchs. - Kariose steigert Vitaminbedarf.

Sinter dem hochwissenschaftlichen Namen „Pseudarthrose“, über dessen Inhalt auf dem diesjährigen Deutschen Chirurgenkongress eine ganze Reihe bedeutender Operateure, insbesondere aber Professor Magnus, sprachen, verbirgt sich eine sehr unangenehme Erscheinung. Wenn nämlich bei einem Knochenbruch das frisch wachsende Knochengewebe nicht fest wird, oder wenn es zwar mit der Bruchfläche verwächst, aber dieselben nicht ordnungsgemäß verbindet, dann läßt sich der gebrochene Knochen nach wie vor biegen oder die beiden Enden verrutschen bei jeder Bewegung des Armes oder Beines, und es sieht so aus, als habe der Kranke mitten im Schienbein oder im Unterarm ein neues Gelenk. Den Ärzten macht dieses „Falschgelenk“ stets besondere Sorge, und man hat manche Methoden ausprobiert, um dem verheilenden Knochen die erforderliche Festigkeit zu geben, wenn das Gewebe nicht so wächst, wie es müßte.

Die Ursache der schlechten Knochenheilung hat man nun in mangelnder Hormonzufuhr gesucht und besonders das Versagen der Schilddrüse dafür verantwortlich gemacht. Da zum Knochenaufbau Kalk gehört, hat man auch angenommen, der Mineralstoffwechsel sei vielleicht nicht ausreichend. — Das alles kann natürlich mitwirken, man darf sich aber nicht nur auf eine mögliche Ursache beschränken. Solche schlechte Knochenheilung kommt nämlich nicht nur bei Unterernährung oder bei alten Leuten mit erschöpftem Stoffkreislauf, sondern gerade auch bei Menschen in den „besten Jahren“ vor. Ja, es kann passieren, daß bei mehreren Knochenbrüchen alle planmäßig heilen, nur einer will nicht, ohne daß man einen rechten Grund dafür finden könnte. In solchen Fällen muß man nach örtlichen Ursachen suchen. Wenn zum Beispiel die Knochenenden nicht genügend ruhig liegen, dann muß sich immer neues Knochengewebe bilden, um den Zwischenraum auszufüllen. Die Bildungsfähigkeit ist aber nicht unbegrenzt, und eines Tages wird das neue Gewebe „müde“, auch die Knochenenden „ermüden“, sie wollen nicht mehr, sie haben es satt. Es bleibt ein kleiner Spalt zwischen den Bruchenden frei, ein „Falschgelenk“ entsteht.

So verschiedenartig die Verhältnisse liegen können — Blutergüsse, Splitterungen, absterbende Randgewebe — die sich die Heilung fördern, indem sie auf die nachwachsenden Knochenenden einen Reiz ausüben, bald dem neuen Gewebe im Wege stehen, — so verschiedenartig können auch die Heilmassnahmen sein. Die Versuche, das Wachstum des Knochengewebes dadurch anzuregen, daß man Medikamente direkt in die Bruchstelle einspritzt, haben keinen rechten Erfolg gehabt. Man ist auch völlig wieder davon abgekommen, etwa Teile von Tierknochen einzufügen. Viel Mühe hat man sich weiter damit gegeben, in besonders schwierigen Fällen den Knochen künstlich durch Metall zu ersetzen. Vor allem mit Silberdraht hat man regelrechte „Knochennähte“ ausgeführt. Französische Chirurgen haben besonders gute Erfahrungen mit dem deutschen rostfreien V2A-Stahl gemacht, der auch unter dem Einfluß der Körperflüssigkeiten nicht „korrodiert“. Alle anderen, auch sonst nicht-korrosivenden Stoffarten zerlegen sich im Körper, und es kommt dann zu unangenehmen „Metallwanderungen“. — Soweit solche Metallversetzungen notwendig sind, sollten sie — das verlangt Professor Magnus — so angebracht werden, daß sie ohne Schwierigkeiten wieder aus dem Körper entfernt werden können, wenn sie ihren Zweck erfüllt haben.

Daß wir mit unseren Kenntnissen über die Vitamine noch immer nicht am Ende sind, sondern ständig Neues erlernen müssen, erleben wir immer wieder. Eine wichtige Rolle spielt neuerdings bei der Erforschung vieler Krankheiten das Vitamin C, das offenbar neben dem Vitamin D ebenfalls den Knochenwuchs fördert. Hunger und Stomatitis verschulden schlechte Heilungen von Knochenbrüchen. In angelegten Festungen, in denen auch Stomatitis auftrat, haben die Feldärzte stets über die Rot geklagt, die sie mit Knochenverletzungen hatten. Mangel an Vitamin C ist die Ursache des Stomatitis, und es liegt deshalb nahe, durch eine Dosis, die an diesem Vitamin reich ist, auch die Knochenheilungen zu unterstützen. Man darf allerdings dabei nicht viel des guten tun, denn Überfütterung mit Vitamin C ist auch wieder schädlich.

Die einzelnen Vitamine stehen nicht nur untereinander in enger Beziehung, indem sie sich in ihren Wirkungen steigern oder aufheben, es besteht auch ein gewisses Gleichgewichtsverhältnis zwischen einzelnen Vitaminen und Hormonen. So ist das Vitamin A ein Gegenspieler des Schilddrüsenhormons, dessen allzu reichlicher Fluß die „Baselowsche Krankheit“ hervorruft. Bei Baselow findet man im Blutserum kaum mehr Vitamine A. Will man nun die Schilddrüse eines solchen Kranken operieren, so kann man den Patienten durch Gaben von Vitamin A auf den chirurgischen Eingriff vorbereiten. Die Operation selbst ringt dann den gestörten Stoffwechsel in den Wegen von Leber, Galle, Darm, in denen sich die Vitamin-A-Bildung auswirkt, wieder in Ordnung. Aber nicht nur bei

Baselow, auch bei jeder anderen Operation soll man Kranken mit geschwächtem Organismus zunächst eine tüchtige Portion Vitamine geben, dann überleben sie nicht nur den Eingriff besser, auch die Operationswunde heilt rascher. Außerdem steigert die Kariose den Vitaminbedarf also: Vitamine überall!

## Warum Jugendherbergen und HJ-Heime?

Sinn und Zweck der Sammlung am 17. und 18. April Ein bedeutendes Mittel zur Erziehung unserer Jungen und Mädel bilden neben Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend die Jugendherbergen und HJ-Heime, von denen wir in unserem Heimatgau über eine größere Anzahl verfügen, die aber immer noch nicht genügt, um sämtlichen natur- und freizeithungrigen Jungen und Mädel zur Verfügung stehen zu können. In den Jugendherbergen, die in Sachsen durchweg in das Grenzgebiet gebaut worden sind, werden unsere schulpflichtigen Jungen und Mädel und auch später in ihrer Lehrtätigkeit von den HJ-Führern und Herbergswarten politisch und weltanschaulich geführt, ohne die körperliche Bewegung durch Wanderungen, Sport und Spiel und gesund und in bestimmten Grenzen abgelenkt

# Auch England spürt den Kommunismus

Eine ernste Warnung des Erzbischofs von Westminster

Der Erzbischof von Westminster, Dr. Hinsley, sprach in der Kathedrale von Westminster auf der Jahresversammlung einer katholischen Vereinigung über den Kommunismus als einer religiösen Gefahr. Der Bischof führte dabei aus, daß die Kommunisten Millionen und Millionen in jedem Jahr für ihre Propaganda ausgaben. Diese kommunistische Propaganda richtete sich vor allem gegen die Kirche. Bischof Hinsley verwies in diesem Zusammenhang auf die Erfahrungen, die er vor einigen Jahren in Afrika hätte sammeln können, wo die kommunistische Propaganda unter den Eingeborenen einen besorgniserregenden Umfang angenommen habe. Diese Propaganda habe sich inzwischen auch in England in beunruhigender Form ausgebreitet. Die kommunistische Partei habe ihre Mitgliederzahl im Laufe eines Jahres verdoppeln können. Dem Bischof sei ferner 1931 berichtet worden, daß in Moskau nicht weniger als 100 afrikanische Eingeborene geschult worden seien, um als bolschewistische Propagandisten nach Afrika zurückzuführen.

Im übrigen braucht man sich ja nur die Streitkette einmal anzusehen, die zur Zeit über England hinweggeht und das Werk der roten Friedensstörer ist. Seit Wochen streifen die Arbeiter in den Stahl- und Maschinenbauwerken bei Glasgow. In den Schiffswerften haben über 6000 ungelernete Jugendliche die Arbeit niedergelegt, wodurch starke Betriebsstörungen verursacht wurden. Im Kohlenbergbau drohen die Gewerkschaften mit dem allgemeinen Streik, um die Belassung eines seit vielen Monaten gehenden Streites über die Gewerkschaftsrechte in Nottinghamshire in ihrem Sinne zu erzwingen. Verschiedene Revierverbände haben bereits zu der Frage Stellung genommen und empfohlen, sich in den Urabstimmungen am 15. und 16. April für den Streik zu entscheiden. Man wird zwar annehmen können, daß die amtlichen Stellen alles tun werden, um eine derartige Entwicklung zu verhindern; es ist jedoch bezeichnend für die starken Spannungen, daß überhaupt eine derartige radikale Maßnahme ernsthaft erwogen wird.

Umbertoken und Valgen der Jungen zu vernachlässigen. In den Grenzgebieten lernen die Jungen und Mädel den Begriff „Sachsen, das Grenzland“ einbringlich kennen als durch Vorträge usw.; hier sprechen sie mit dem Grenzlanddeutschen, lernen seine bewußte deutsche Spaltung kennen, bis von den Deutschen jenseits der Grenze und fühlen die hohe Verantwortung, die die Jugend als solche und die sächsischen Jungen und Mädel im besonderen für die Zukunft tragen.

Noch bis 1933 und 1934 hinein konnten sich viele Eltern nicht mit einem Aufseher alt ihrer Kinder in den Jugendherbergen einverstanden erklären; viele Klagen über mangelhafte Leitung und Unterbringung, gesundheitlich nicht einwandfreie Zubereitungen für die Uebernachtung und körperliche Säuberung und nicht zuletzt über die politische Führung lagen vor. Nachdem die Hitler-Jugend die Jugendherbergen übernommen, ist politisch und auch auf allen anderen Gebieten gesäubert hatte, setzte ein sprunghaftes Steigen der Uebernachtungszahlen ein, denn die Eltern wußten nun, daß ihre Kinder während der Ferien oder Erholungszeiten, ob Sommer oder Winter, in den Jugendherbergen sich wohlfühlten. Den Beweis für die kräftige Ziehung der Jugendherbergen, die sich in Sachsen vor der Machtübernahme zum großen Teil in marxistischen Händen und erklärlicherweise in entsprechenden Zuständen befunden hatten, lieferten die Zahl der wegen Unwürdigkeit für die Unterbringung unserer Jugend geschlossenen Herbergen, die sich bis einschließlich 1936 belaufen; dagegen wurden von 1933 bis 1936 im Gau Sachsen 12 neue Herbergen geschaffen, so daß die Zahl der belegfähigen Herbergen jetzt 124 beträgt.

Die Uebernachtungszahlen stiegen von 346 818 im Jahr 1933 bis einschließlich 1936 auf 574 832; in diesen Zahlen sind auch die Uebernachtungen von AdS-Besuchern, der SA- und SS-Schulungslager und auch der Politischen Leiter enthalten. Vergleicht man die Zahl der Herbergen und die Zahl der Uebernachtungen, wird man verstehen, daß der unter der Führung der Hitler-Jugend stehende Landesverband Sachsen im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen im verstärkten Maß die Schaffung neuer oder den Ausbau alter Herbergen vorantreiben muß. Hinzu kommt, daß die Jungen und Mädel während ihrer Sommerferien nicht mehr in Zelllagern übernachten dürfen, sondern zur Vermeidung jeglicher gesundheitlicher Schädigung in geschlossenen Räumen, also in erster Linie in Jugendherbergen oder HJ-Heimen untergebracht werden müssen; für dieses Jahr kommt deshalb die zusätzliche Unterbringung von 30 000 Jungen und Mädel während des Sommers in Frage. Diese Anordnung dürfte den Eltern und Erziehern wieder den Beweis geben, daß die nationalsozialistische Jugendführung alles vermeiden will und wird, was bei ihnen Bedenken hervorrufen kann.

Die jetzige Jugend wird dazu erzogen, sich auf eigenen Füßen ins Leben zu stellen; es werden ihr deshalb die Möglichkeiten geboten, sich die Erholungs- und Freizeit in den Herbergen durch eigenen Einsatz zu verschaffen. Jugendliche unter zwanzig Jahren können die Mitgliedschaft für eine halbe Reichsmark jährlich und Erwachsene für 4 Reichsmark mit Uebernachtungsrecht erwerben, ebenso Betriebe und Vereine von 5 Reichsmark an, wobei die Leistungsfähigkeit Berücksichtigung findet. Die Tagespreise bewegen sich nach freier Wahl zwischen 1,30 und 2,20 Reichsmark, die Uebernachtungspreise betragen für Jugendliche unter zwanzig Jahren als Angehörige der HJ. im Sommer 20, im Winter 30 Rpfr., für sonstige Gäste 30 bis 60 Rpfr. Zur Erhöhung der Sauberkeit ist ein Schlassadzanzug eingeführt worden, d. h. jeder Uebernachter muß einen weichen Leinwandanzug besitzen, der in den Herbergen für 20 Rpfr. erworben werden kann, und durch dessen Benutzung eine körperliche Verührung mit Bettwäsche und Decken vermieden wird.

Die Mittel für die Aufrechterhaltung der Jugendherbergen werden in erster Linie von den Mitgliedern, dann vom Staat, den Gemeinden, durch den monatlich abzuführenden Schulspennig und den jährlich einmal stattfindenden Sammeltag, diesmal am 17. und 18. April, aufgebracht. Um den ständig steigenden Anforderungen durch die sächsische Jugend an die Jugendherbergen im Gau Sachsen nachkommen zu können, plant der Landesverband die Errichtung neuer Jugendherbergen, und zwar in Warmbad bei Wolfenstein mit 125 Betten, in Leipzig als HJ-Großburg im Rosenthal an der Elster mit 250 Betten, in Lichtenstein-Collenberg mit 100 Betten, in Chemnitz durch den Umbau der Herberge im Rückwald mit 200 Betten; die Stadtverwaltung in Zwickau gab jetzt die Zusage, im kommenden Jahr sich am Bau einer Jugendherberge mit 150 Betten zu beteiligen. In Vorbereitung befinden sich die Baupläne für Dahlen, Großschönau oder der Umbau des Fichte-Hauses in Rammensau und eines Neubaus in Radebeul.

Wenn wir, die Eltern, Erzieher und die Erwachsenen, am 17. und 18. April unsere Spende dem Jugendherbergswerk in Sachsen zur Verfügung stellen, denken wir daran, daß wir in unserer Jugend uns alljährlich geschäft hätten, wenn wir in dieser heiligen Fürsorglichen während unserer Ferien oder im Erholungsurlaub betreut worden wären, sorglos und unbekümmert von den geldlichen Sorgen im Elternhaus.



Dieser Sprungspinnell aus dem Bette, löst die Lunge auf, und das ist das Beste, was ich je gesehen habe. Ein solches Lungenpulver.



Unkrautpulver, das ist ein Wunder, Lunge ist Lunge in einem Kammern, das ist die beste, was ich je gesehen habe. Ein solches Lungenpulver.



Wieder Sprungspinnell aus dem Bette, löst die Lunge auf, und das ist das Beste, was ich je gesehen habe. Ein solches Lungenpulver.



Ein solches Lungenpulver, das ist ein Wunder, Lunge ist Lunge in einem Kammern, das ist die beste, was ich je gesehen habe. Ein solches Lungenpulver.

Zeichnung: Gahmann RAS-Pressarchiv

## Volkswirtschaft

Starke Reichsbankentlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April hat der Notenbankstatus in der ersten Monatswoche eine außergewöhnlich starke Entlastung erfahren. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren, die in der Ullimowoche um 695,7 Mill. RM gestiegen war, hat sich wieder um 422,9 auf 521,74 Mill. RM ermäßigt. Das entspricht einem Abbau der zusätzlichen Ullimospitze um 60,8 v. H. Im Vorjahr hatte dieser Abbau nur 14,6 und im Vorvorjahr 22,5 v. H. betragen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind zusammen 299,3 und an Scheckdemützen 51,8 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgezogen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. April auf 6487 Mill. RM, gegen 6838 Ende März, 6512 in der ersten März-Woche und 6114 Mill. RM in der Vergleichswoche des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,15 auf 73,5 Mill. RM zugenommen. Davon entfallen 67,7 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,8 auf die Bestände an bedienungsfähigen Devisen.

Berliner Effektenbörse.

Am Berliner Aktienmarkt war keine einheitliche Kursbildung festzustellen. Während auf der einen Seite sich keine Abschwächungen zeigten, lag bei einem anderen Teil der Werte das Kursniveau etwas höher. Die Veränderungen bewegten sich im allgemeinen aber unter 1 Prozent. Kaliwerke meist schwächer, ebenso Rheinische Braunkohle. Continuum und Dortmunder Union waren leicht gebessert. Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft weiter recht betrieblig. Reichsbankbesitz und Umschuldungsanleihe konnten sich gut verkaufen (122,12 bzw. 92,35). Landwirtschaftliche Pfandbriefe waren ebenfalls gebessert.